

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 926

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Telephon Nr. 926

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße Nr. 50/52, und die Post zu beziehen. — Preis vierteljährlich M. 1.60. Monatlich 55 Pfg. — Postzeitungsliste Nr. 4069 a, nächster Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die vierspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags, größere tags vorher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 52.

Mittwoch, den 2. März 1904

11. Jahrg.

Siehe eine Beilage.

Rußland und Japan.

Das Hauptinteresse richtet sich jetzt auf den Kriegsschauplatz im nördlichen Korea, insbesondere auf die Gegend zwischen dem Salufluß und Pjöngjang. Von beiden Seiten wird zugegeben, daß russische Reiterei und japanische Infanterie bei Suktschön, einem Orte etwas südlich von Andschu, zusammengestoßen sind. Beide Teile schreiben sich den Sieg zu. Vermuthlich handelte es sich um ein Rekognoszierungsgeschehen, nach welchem die Russen selbstverständlich den Rückzug antraten, als sie ihren Zweck erreicht hatten. Die Nachrichten über die Zahl der in Korea gelandeten japanischen Truppen lauten sehr widersprechend. Der „Times“ zufolge haben sie in Tschumulpo bis jetzt nur 20 000 Mann gelandet, während der „New York Herald“ von 120 000 Mann spricht. Es ist ja möglich, daß außer in Tschumulpo auch in dem nördlicher gelegenen Chinampo und dem an der Ostküste befindlichen Hafen Wonsan (Wonsan) Truppen ausgeschifft worden sind, allein sicher ist, daß alle diese Truppen zu Lande große Schwierigkeiten zu überwinden haben. Die Wege sind meist sehr schlecht. Es gibt nur Saum- und Fuhrwege und es bedarf daher für eine Truppe einer großen Menge Träger. Dasselbe gilt natürlich für die Russen, nur daß diese vielleicht in ihren Kosaken eine leicht bewegliche, weil leicht zu ernährbare Kavallerie besitzen. Jedenfalls wird es noch eine Weile dauern, bis beide Teile größere Truppenmassen zwischen Widschu und Pjöngjang zusammenbringen können. Aber Wahrscheinlichkeit nach haben die Japaner in dieser Beziehung noch einen Vorsprung vor den Russen; allein in drei Wochen dürfte sich nach sachmännlicher Berechnung das Verhältnis ziemlich gleich stellen.

Die „Russische Telegraphen-Agentur“ meldet aus Tiao-jiang vom 29. Februar: Wie in Nintschwang lebende Ausländer mitteilen, erhielt die japanische Flotte den Befehl, am 1. März unbedingt Port Arthur zu stürmen und einzunehmen. Die Konzentrierung der chinesischen Truppen westlich von Mukden im Rajon Kupanatsje und Hinmuntun erscheint sehr verdächtig. Die chinesischen Truppen verstärken ihre Posten und schaffen Kampfvorräte herbei. Die Haltung der Bevölkerung ist nicht überall zuverläßig; an manchen Orten verweigern die Leute den Verkauf von Produkten. Die koreanischen Amtspersonen in den von den Russen durchzogenen Orten flüchteten und benachrichtigten die Japaner von der Ankunft der Russen. Die Kosaken haben in Nordkorea die Telegraphenlinie in Besitz genommen. Ein von General Sinewitsch geleitetes Infanterieregiment ist den Kosakenabteilungen nachgerückt. Der in Widschu aufgegriffene japanische Major des Generalstabes, Dogotajusira, ist nebst den 5 japanischen Gendarmen nach Tiao-jiang gebracht worden.

Der russische Kommandant in Port Arthur, General Stössel, hat am Sonnabend einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er die Verteilung der Festung und des befestigten Rajons, sowie die Bevölkerung daran erinnert, daß die Japaner die Besitzergreifung Port Arthurs für eine Frage der nationalen Ehre hielten. Aus den hartnäckigen Angriffen der Japaner und der Beschädigung der Festung und der verschiedenen Buchten folgere er, daß der Feind beabsichtige, auf der Halbinsel zu landen, und den Versuch machen werde, von der Festung Besitz zu ergreifen und im Falle eines Mißerfolges die Eisenbahn zu zerstören. Der Feind irre sich aber. „Unsere Truppen, heißt es weiter in dem Tagesbefehl, wissen und der Bevölkerung tue ich kund, daß wir nicht weichen werden. Wir müssen bis aufs äußerste kämpfen, da ich, der Kommandant, niemals Befehl zu weichen geben werde. Ich richte darauf die Aufmerksamkeit der wackeren Mutigen und fordere alle auf, sich durchdringen zu lassen von der Ueberzeugung, daß es notwendig ist, bis auf den Tod zu kämpfen. Wer ohne zu kämpfen fortgeht, wird sich nicht retten. Es gibt keinen Ausweg, auf drei Seiten ist das Meer und auf der vierten wird der Feind sein. Es bleibt nur übrig zu kämpfen.“ — Vertrauensvoll klingt dieser Tagesbefehl gerade nicht.

Ein Londoner Blatt will wissen, daß Labitowoff seit Donnerstag von einer japanischen Flotte blockiert werde; doch liegt bisher noch von keiner Seite eine Bestätigung dieser Nachricht vor.

Ein russisches Geschwader hatte im Golf von Suze einige englische und norwegische Kohlenfahrer aufgebracht. Auf Befehl des Baren wurden diese Schiffe jedoch wieder freigelassen.

Aus Victoria in British Columbia meldet „Weekly Dispatch“: Die Dampfer der Canadian Pacific

Eisenbahn, der sogenannten Empress Route, erhielten von der englischen Admiralität den Befehl, sich als Hilfskreuzer mit Kanonen zu armieren.

Deutscher Reichstag.

Original-Bericht des „Lübecker Volksbota.“

Berlin, den 29. Februar 1904.

45. Sitzung. Nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: Dr. Nieberding, v. Hammerstein, Schönstedt.

Die Debatte über die Fremdenpolizei und den Königsberger Geheimbundsprozeß wird fortgesetzt.

v. Normann (N.): Nachdem die zuständigen Minister im Landtag, wie im Reichstag, die erforderlichen Aufklärungen gegeben haben, ist für uns die Sache erledigt und ausgeklärt. (Bravo! rechts.)

Dr. Müller-Meinungen (FvP.): In den Kampf der sozialdemokratischen Parteileitung mit den preussischen Behörden will ich mich nicht einmischen, aber vom Standpunkt eines objektiven Zuschauers und des bürgerlichen Liberalismus habe ich einige Bedenken zu erheben. Ich bedauere, daß die preussischen Minister nicht schon am 19. Januar hier erschienen sind. Herr von Nitschhofen war nicht genügend unterrichtet, und seine Erklärungen machten nicht den gewünschten Eindruck. Die Zuständigkeit des Reichstags vom Standpunkt der Gerichtsverfassung, des Fremdenverkehrs und der auswärtigen Politik ist nicht zu bestreiten. Das Verhalten der beiden preussischen Minister war politisch kurzichtig. Die Sozialdemokratie konnte ihnen den Vorwurf der Feigheit machen und durch eine wilde 6 Wochen lange Agitation die Gemüter erregen. Sie haben der Sozialdemokratie unfreiwillig Schlepperdienste geleistet. Die gute alte Gewohnheit, vor der Urteilsfällung sich über einen Prozeß nicht öffentlich zu äußern, ist beim Königsberger Prozeß von beiden Seiten verletzt worden. Dabei kann eine, wenn auch unbeabsichtigte Einwirkung auf die Richter kaum vermieden werden. Ein Beweis, daß die anarchistischen Schriften von einem Spiegel eingeschmuggelt worden sind, ist bisher nicht geliefert worden. Wenn den Angeklagten wirklich die Einsicht in die Akten und Schriften verweigert wurde, so wäre das eine Ungefährlichkeit und politische Unklugheit. Weitere Bemerkungen über den Prozeß könnte ich mir schenken. (Sehr richtig! rechts) wenn nicht doch einige Momente vom Standpunkt des bürgerlichen Liberalismus aus sehr bedenklich wären. (Sehr richtig! links. Heiterkeit.) Gewiß ist die Vernichtung derjenigen Elemente, die durch Fürstenmorde, durch die Propaganda der Lat die Weltgeschichte revidieren wollen, nicht nur eine Pflicht des Staates, sondern auch vom Standpunkt der bürgerlichen Freiheit aus zu begrüßen. Aber hier handelt es sich doch um philosophische Schwärmereien und nicht um schwere hochverräterische Delikte, sondern um Majestätsbeleidigungen. Es scheint mir eines Kulturstaates nicht würdig zu sein, daß die preussische Regierung hier einen Wetlauf eröffnet, um von der russischen Regierung einen Strafantrag gegen preussische Staatsangehörige zu bekommen. Die Gleichstellung fremder Fürsten mit einheimischen durch den Majestätsbeleidigungsparagraphen hat etwas Beschämendes und herabwürdigendes. Ziehen denn in Wirklichkeit die Staatsanwälte die Konsequenzen aus diesem Paragraphen? Gegen drei serbische Könige wurden die schlimmsten Beleidigungen geschleudert, ihnen wurden die schlimmsten Verbrechen vorgeworfen. Der Fürst von Bulgarien wurde in der ganzen deutschen Presse verhöhnt; kein Staatsanwalt ist dagegen eingeschritten. Das Gleiche ist bei Beleidigungen des Königs von Belgien der Fall, war der Fall bei Beleidigungen des Königs von England während des Burenkrieges. Warum diese zärtliche Fürsorge für den Herrscher eines Staates, der in einem unmaritimen Bündnis mit dem Feinde der deutschen Politik im eigentlichen Sinne des Wortes steht, der die deutschen Ostseeprovinzen russifiziert, Irland mit einem Verfassungsverweigerer verewaltigt und die Kischineffer Greuel noch ungehört gelassen hat? Der Minister, der da sagt, wir führten unsere eigene Sache, täuscht sich sehr über die Stimmung des deutschen Volkes. Nach den Ausführungen des Ministers des Innern kann nicht geäußert werden, daß russische Spionage eine offizielle Tätigkeit in Deutschland ausüben. Hat der Minister all die Spuren, die im „Vorwärts“ angezeigt waren, verfolgt? Sollen wir etwa glauben, daß nur ein Beamter der russischen Botschaft die Anarchisten überwacht? Der Mann hat seine Gehilfen. Dann aber werden auch Jülander von ihm überwacht, und das ist ein schändlicher Skandal. (Sehr richtig! links.) Die häufige Verwandelung der Ausweisung in eine Auslieferung an Rußland ist eine Verletzung der völkerrechtlichen Moral. Der Herr Minister meint, wir verdrängen an den jungen Leuten und an den unreifen Köpfen, die wir ausweisen, nichts. Aber sollen wir sie darum einer Justiz ausliefern, die nach unseren kulturellen Begriffen gar keine Justiz ist, obwohl sie keine Anarchisten sind? Wenn wir dieser Beratung einen praktischen Wert geben wollen, so müssen wir den Auslieferungsvertrag zwischen Preußen und Rußland beseitigen. (Sehr richtig! links.) Der kein Ruhmesblatt unserer Kulturgeschichte ist. Seine Kaufschuldbestimmungen sind ein Schlag in's Gesicht des modernen Völkerrechts. Darnach kann die Auslieferung auch geschehen wegen eines politischen Deliktes, das bei uns ganz straflos ist. Dieser Vertrag scheint nur geschlossen zu sein, um die russische Regierung bei guter Laune zu

erhalten. Wir wollen gute Beziehungen zu Rußland haben, dessen Leiden, wie sie Tolstoi und Gorki schildern, uns tief erschüttern, aber wir wollen keine Liebedienerei vor einem Staat, der in orientalischer Despotie hunderttausende von Menschen in den sibirischen Kerker schmachten läßt. (Beih. Zustimmung links.) Besitzen Sie noch den Stolz gegenüber Rußland, wie der erste Reichskanzler, dann hüten Sie sich davor, dem russischen Zarismus allzu bereitwillig Polizeidienste zu leisten. Damit verletzen Sie die Würde des deutschen Volkes vor der ganzen Welt. Beih. Beifall links.)

Preussischer Justizminister Schönstedt: Die Bestimmungen des Strafgesetzbuches über die Verfolgung von Majestätsbeleidigungen gegen die Oberhäupter befreundeter Staaten bestehen und müssen befolgt werden. Ich habe darüber mit Herrn Dr. Müller-Meinungen nicht zu rechten. Daß wir einen sehr vorächtigen Gebrauch davon machen, hat er selber bewiesen, als er darauf hinwies, daß gegen die schweren Beleidigungen der Herrscher von Serbien, Bulgarien, England und Belgien nicht eingeschritten worden ist. — Mit der Erörterung des Königsberger Prozeßes, die auch ich bedaure, haben nicht wir, sondern die Sozialdemokraten angefangen. Wir muhten uns nur verteidigen. Das Recht auf Akteneinsicht steht dem Angeklagten überhaupt nicht zu, ihren Verteidigern erst nach Abschluß der Voruntersuchung. Vor diesem Zeitpunkt dürfen sie nur informiert werden, soweit es ohne Gefährdung des Untersuchungszweckes geschehen kann. Darüber entscheidet nicht die Justizverwaltung, sondern der Untersuchungsrichter, der der alleinige Herr der Sache ist. Wollte ich mich da einmischen, so wäre das eine unzulässige Beeinflussung des Richters. (Lebhafte Beifall rechts.)

Staatssekretär Frhr. v. Nitschhofen: Der preussisch-russische Auslieferung kommt gar nicht Frage. Keine einzige Ausweisung, von denen hier die Rede ist, ist auf grund dieses Vertrages erfolgt. Niemand ist ausgeliefert worden; Ausweisungen sind auf grund des allgemeinen staatlichen Hoheitsrechtes, Ausweisungen zu verfügen, erfolgt. Wir folgen durchaus dem Beispiel des Fürsten Bismarck. Er hat besonders gegenüber den Russen die weitgehendste Art der Ausweisung bestritten. (Abg. Bebel: Sehr richtig!)

Fürst Radzimir (Pole): Die unberechtigten, verantwortungslosen Einmischung unruher Elemente in die Politik ist zu verwerfen. Ich verwerfe deshalb auch die Versammlungsresolution polnischer Studenten. Was können wir aber dafür? Die Polen vergießen auf den fernen Schlachtfeldern Russiens, treu ihrer Fahne, ihr Blut. Für die Antipolenpolitik der Regierung ist aus all dem kein Material zu holen. (Bravo! b. d. Polen.)

Es ist ein Antrag Bebel-Haase-Debour (SD.) eingegangen, der auf baldmöglichste Vorlegung eines Gesetzesentwurfes zur einheitlichen Bestimmung des Fremdenrechts in Deutschland dringt, durch den eine Zulassung von ausländischen Polizeiamtsträgern zur Ueberwachung von Ausländern im Deutschen Reich verboten wird.

Minister v. Hammerstein: Die Polenpolitik gehört gewiß nicht in den Deutschen Reichstag. (Zuruf b. d. Soz.: Sie selbst haben sie hineingezogen.) Ich bitte mich nicht zu unterbrechen.

Brä. Graf Ballestrem: Ich bitte, den Herrn Minister nicht zu unterbrechen, er hat das verfassungsmäßig verbrieft Recht hier zu sprechen. (Zuruf b. d. Soz.: Aber benutzt es nicht! Heiterkeit.)

Minister v. Hammerstein: In der von mir am Sonnabend erwähnten Versammlung waren, wie mir mitgeteilt ist, allerdings fast ausschließlich preussische Polen. Ich hatte mich auf Zeitungsnachrichten verlassen. Uebrigens ist dort gerade Fürst Radzimir auf's schärfste angegriffen worden, er habe sich in der polnischen Reichstagsfraktion eine Mehrheit nur erschlichen. — Ueber die vom „Vorwärts“ namhaft gemachten Agenten habe ich mich selbstverständlich erkundigt. Es ist festgestellt, daß sie deutsche Untertanen sind. Ob sie im Auftrage des bei der russischen Botschaft angestellten Beamten oder wessen sonst stehen, konnte nicht ermittelt werden. (Hört! hört! b. d. Soz.) Jrgend welche strafbare Handlung hat sich nicht ergeben. Sie (z. d. Soz.) lassen sich doch auch durch ihre Agenten — ich nenne nur Buchholz — alles Abliche austragen. (Lachen b. d. Soz.) Von einer der namhaft gemachten Personen habe ich übrigens heute Morgen einen Brief bekommen. (Abg. Bebel: Was das der Volk?) Ja, Volk. Er hätte mit Postbeamten nicht anders verkehrt, wie jeder Privatmann. (Lachen b. d. Soz.) Ein Brief seiner Mutter, an ihn, aber sei aus dem Briefkasten vor seiner Wohnung entfernt. Er dreht also den Spiegel um. Jedenfalls bitte ich Sie, wenn Sie von mir als Polizeiminister etwas wollen, bringen Sie Tatsachen. Ohne daß der Geschädigte die Sache anzeigt, kann ich nichts machen. (Bravo! rechts.)

Schrader (FvP.): Ausländer dürfen nicht das Recht der Spionage in Deutschland haben. Ich weiß aus persönlicher Erfahrung, daß ganz unschuldige Menschen, sobald sie aus Rußland kommen, polizeilich vernommen werden. (Hört! hört!) Die Praxis der Ausweisungen ist ja eigentlich ein Stück alter Barbarei. (Sehr richtig b. d. Soz.) Auf jeden Fall muß dem Ausgewiesenen die Wahl der Grenze überlassen bleiben. Wir haben keinen Grund, jemanden der russischen Justiz auszuliefern, wenn das, was er getan hat, nach unsern Gesetzen nicht strafbar ist. (Sehr richtig! links.) Und noch weniger, wenn es sich um reine Lören, wie die gewöhnlichen Anarchisten handelt. Anarchisten der Lat können auch nach unsern Gesetzen bestraft werden. (Ein la schändlicher Auslieferungsvortrag, wie der zwischen Rußland und Preußen

Hier muß für die Folge unbedingt eine Aenderung ein- treten.

Ein schlechter Stiefsohn. Wegen eines Kupfer- schied von hier wurde seitens seiner Stiefmutter Anzeige wegen Hausfriedensbruchs erstattet.

Kleine polizeiliche Nachrichten. Festgenommen wurde ein Arbeiter aus Mildenort, der von der Großherzoglichen Amtsanwaltschaft zu Neustrelitz wegen Körperverletzung flehentlich verfolgt wurde. — Am Sonntagabend zwischen 8 und 11 Uhr wurde aus einem unverschlossenen Zimmer einer Speisewirtschaft in der Schmiedestraße ein noch gut erhaltener schwarzer Winterpaletot mit graufarbigem Futter gestohlen. — Festgenommen wurde ein Arbeiter aus Kiel, der seitens der königlichen Staatsanwaltschaft in Kiel wegen Diebstahls flehentlich verfolgt wird.

Travemünde. Bei den Neuwahlen zum Ge- meinderat, die Sonntag stattfanden, wurden Maurer- meister Söhrmann, Zimmerer Böge, Arbeiter Dume jr. und Zimmerer W. Brodman gewählt.

Ein erhebliches Feuer wüthete gestern Morgen 7 1/4 Uhr das Wohnhaus des Fuhrwerks- besizers M. Moser in der Weidestraße bis auf die Um- fassungsmauern ein. Mobilien und sämtliches lebende und tote Inventar sind gerettet. Man vermutet, daß ein schadhafter Schornstein die Entstehungsurache gewesen ist. Das Haus ist bei der „Phönix“ versichert.

Kleine Chronik der Nachbargemeinde. Das Reichs- gericht verwarf dieser Tage die Revision der Nebenklägerin Johanna Schulz-Wandsbeck gegen das Urteil des Land- gerichts Altona vom 2. März 1903, durch das der Ka- pitän Sachs und der Steuermann Wahlen von der An- klage, den Untergang des Dampfers „Primus“ in der Nacht zum 21. Juni 1902 verursacht zu haben, freigesprochen worden waren. — In Schwanebeck stürzte in voriger Woche der Arbeiter J. Schwarz aus Daffow auf dem Eckenischen Gehsteig vom Herdoden auf die Diele. Nach zwei Tagen war er eine Leiche. — Sonntagmittag gingen die Herde des Erbpächters Niemann in Muchow bei Neustadt i. M. bei der Rückkehr vom Felde durch. N. blieb mit dem Fuße hängen und wurde eine ganze Strecke fort- geschleift. Er erlitt schwere Verletzungen, u. a. eine Spalt-

ung des Schädels, außerdem wurde ihm die Haut vom Hinterkopfe fast gänzlich losgerissen. — Der Arbeiter Puls in Grabow kam am Sonnabendnachmittag unter seinen Wagen und starb auf dem Transport nach dem Städt. Beiholem in Ludwigslust. — Der Kaufmann Jänemann in Emden, Besitzer des abgebrannten Hauses und Vater der vier verbrannten Kinder, ist wegen Verbachs der Brandstiftung verhaftet worden. — Der Feldwebel Glodreuter in Oldenburg ließ einen Musketier über eine Viertelstunde nach dem Mann- schaft stehen und beschimpfte ihn dann mit „Schwein“. Das Kriegsgericht erkannte auf — zwei Tagen gelinden Arrest (1), wogegen G. Berufung einlegte mit der Be- gründung, er habe als Soldat „nur seine Pflicht“ getan. Das Oberkriegsgericht hatte jedoch für diese Art Pflicht- erfüllung kein Verständnis, sondern verwarf die Be- rufung. Die dem Feldwebel auferlegte Strafe ist wirklich eine sehr schwere!

Wandsbeck. Franz Loelge, der Kreisvertrauens- mann für den 8. und 10. schleswig-holsteinischen Wahl- kreis, ist nach kurzem, aber schwerem Leiden in der Nacht zum Sonntag im Krankenhaus im Alter von 39 Jahren verstorben. In der letzten Zeit machte sich bei dem Ver- storbenen ein rapider Kräfteverfall bemerkbar, der trotz Aufenthaltes in einer Krankenanstalt ständig fortschritt. Der Verstorbene, der den Posten eines Lagerhalters hier- selbst bekleidete, war ein äußerst rühriger und aufopferungs- freundiger Genosse. In seinem Sarge trauern neben der Parteigenossenschaft eine Frau und drei unmündige Kinder. Ehre seinem Andenken!

Hamburg. Beurteilter Schwindler. Der Kolporteur Blumstod in Schleswig, der bekanntlich in verschiedenen Orten eine Reihe Parteigenossen beschwindelte, wurde von der Strafkammer wegen sieben Betrugsfällen zu 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Erstickungstod. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend sind in dem Hause Roderhofendamm Nr. 3 drei Dienstmädchen durch Kohlenoxydgas betäubt worden. Der Schornsteinfeger hatte Freitag den Schorn- stein gereinigt und dann zugedeckt. Die Mädchenstuben befinden sich in allen drei Etagen unmittelbar an dem

Schornstein. Während zwei der Mädchen wieder hergestellt sind, ist das dritte gestorben.

Letzte Nachrichten.

München. Mord und Selbstmord. Montag früh wurde die Inhaberin eines Stickergeschäfts Theuer, von ihrem Zimmerherrn, dem Magistratssekretär Schlund, durch drei Revolverkugeln getötet; Johann tötete Schlund sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Der Täter, welcher seit längerer Zeit bei der Ermordeten wohnte, wollte mit derselben ein Liebesverhältnis anknüpfen, wo- rauf sich Frau Theuer jedoch nicht einließ.

Newyork. Eine Dynamitexplosion fand auf der Pacificbahn, nahe von Jackson statt. 24 Ar- beiter wurden getötet. — Schiffsbrand. In Nord des Dampfers „Queen“ brach zwischen San Fran- cisco und Seattle Feuer aus. Vier Passagiere und neun Mann der Besatzung kamen um.

Briefkasten.

F. R. Bei einem Jahresverdienst von mehr als 1150 Mk.

G. S. 103. 1. Der Krimkrieg, der zwischen Rußland einerseits und der Türkei und ihren Verbündeten (Eng- land, Frankreich, Sardinien) andererseits geführt wurde, währte von 1853—56. 2. Napoleon III. beauftragte 1854 den Ingenieur Guiesse mit dem Entwurf schwimmender Panzerbatterien, nach welchem auch fünf Stück mit einem Panzer von 110 mm Dicke auf 20 cm starken Eichenplanen erbaut wurden. Sie erzielten bei der Beschießung von Kinsburn an der Mündung des Dneper einen glänzenden Erfolg.

Zwei Dumme. Nein. R., Gutin. In die Expedition.

Quittung.

Für den Preßfonds gingen ein: Postfiskus Bau Travemünde, Lieberschuh 2 Mk. von Getränken Friedr. Dieger u. Co.

Holz-Verkäufe.

Am Montag den 7. März beim Gemeinde- vorsteher Ehlers in Behlendorf: Vorm. 10 Uhr: 80 Hfa eichen Buch 260 Hfa Buchen Buch, 60 Hfa Weißholz-Buch. Nachm. 2 Uhr: 24 Hfa eichen Kluft, 60 Hfa eichen Knäppel, 590 Hfa Buchen Kluft, 380 Hfa Buchen Knäppel, 40 Hfa Nadelholz-Kluft.

Am Sonnabend den 5. März, vormittags 10 Uhr beim Gastwirt Käpcke in Linau: 2860 Stück Stangen 1.—3. Kl., 4250 Stück Stangen 4.—8. Kl.

Sonnabend den 5. März, vorm. 10 Uhr, im Saal zu Mannhagen: 9 Hfa eichen Hobel, 4 1/2 Fuder eichen Durch- forschungsholz, 20 Fuder eichen Reiser, 19 Hfa Buchen Kluft, 25 Fuder Buchen Durchforchungsholz, 16 Fuder Buchen Reiser, 10 Fichten Stangen, 2 Hfa Nadelholz-Dreiholz, 10 Fud. Durchforchungsholz.

Montag morgen entschieß jauch im Allgemeinen Kronenbau

Ernst Albin Lang aus Aue im Erzgebirge i. S.

Erst heiratet von den Hinterbliebenen. Dieses zeigen Urkunden im Namen der Familie an

Ernst Götz u. Frau.

Zum 1. April eine Wohnung zu vermieten. H. Bötcher, Eisenstraße 52.

Eine Frau sucht Beschäftigung in Bekleidungs- und Kleidergeschäft. Näheres Patentstraße 110, I.

Hobelbank zu kaufen gesucht es mit Werkzeug. Rosenstraße 19, pert.

Ein Roman Hauptmanns Garkas Wer billig zu verkaufen. Schönheitsstr. 20.

Amorienz-Industrie und Weibchen billig zu verkaufen. Schönheitsstr. 65.

Gonorrhöen und Weibchen bei auch abzugeben. Auch werden junge Zege- hühner in Lachs geschlachtet. Nr. 135 an die Exp. d. Bl.

Verloren ein Eranting gr. 3. Größe 25. 12. 00 Abzugeben gegen Belohnung. Schönheitsstr. 20, pert.

Abhanden gekomm. 1 großes Huhn ist 14 Tage lang abzugeben. Schönheitsstr. 65.

Holz-Pantoffel zu groß und zu klein. F. Stamer, Weidinger Allee 132.

Visit-Karten auf 11. Rosenblattkarton

Die Druckerei des Lbh. Volkstheater. Bürgerlicher Mittagstisch u. Abendessen Portion 30 und 40 Pfg. Frau Kieck Wwe., Neugasse 42.

Achtung! Prima Schokolade 55 Pfg. Prima Kakao 40—50 Pfg. Prima Süßholz 50 Pfg. Fr. Möller, Wakenitzmauer 26.

Fr. Salomonson 40 Pfg. pa. Bier- kaffee 30 Pfg. Junge Geschwister und Mädchen. Markstraße 35.

Abteilungsleiter im Marzipanfach

für größere Stadt in Norwegen gesucht gegen hohes Gehalt. Derselbe muß Spezialist, auch mit Modellieren und Dekorieren genau vertraut sein. Proben der Leistungsfähigkeit gewünscht. Schriftliche Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisfotos zu senden an Albrecht & Dill in Hamburg.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Lübeck und Umgegend sowie allen Freunden und Bekannten hierdurch die ergebene Mitteilung, daß wir am heutigen Tage

Finkenburger Allee 42a ein Spezial-Geschäft zur Anfertigung von Herren-Garderoben für Zivil und Militär

eröffnet haben und bitten, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

Krüger & Prien.

Lübeck, den 1. März 1904

Als saubere Wäscherin u. Plätterin empfiehlt sich Frau Schröder, Stoffelshof.

Neu! Neu! Fettwaren - Spezial - Haus Lübecka 7 Johannisstraße 7.

Billigste und beste Bezugsquelle in Margarine.

BONA -Margarine, die größte Erzeugung auf dem Gebiete der Margarinefabrikation, schmeckt wie

Feinste Butter Pfd. 80 Pfg.

Neu! Spezialmarke „Forma“ — in Form — Pfund 70 Pfg.

Es den ersten 5 Eröffnungstagen gebe ich, damit sich jeder Käufer von der Güte und Qualität dieser Marke überzeugen, auf jedes Pfund

1 Zeller oder 5 Rabattmarken. Hochf. Holl. Margarine Pfd. 50, 55, 60, 65 u. 75 Pfg. Bei jedem Pfund

1 Zeller oder 5 Rabattmarken gratis. Preis 50 Pfg. Margarine bedarf. Preisermäß.

Stets frisch gebr. Kaffees Pfd. von 80 Pfg. an. Bei jedem Pfd. von 1 Kl. an gebe ich 1 hochfeine Tasse gratis.

Billigste Bezugsquelle in sämtlichen Fettwaren usw. Aufschnitt- Käse.

Große Auswahl in Tilaster und Schweizer Käse. Kauf! hält das Schmelzen zu brauchen! 7. Zeller Pfd. 18 Pfg. 10 Eier 60 Pfg.

Herm. Hartog

Abbruch-Lager Kanalstraße, unterh. der Glockengießerstr. Verkauf von allen vorerwähnten Abbruch-Materialien. Tannen und Eichen-Brennholz. Sonntags von 8—9 und 11—12 Uhr geöffnet. Fernruf 1598.

Frische Land-Eier, 4 Stück 30 Pfg. **Margarine** prima Sorten und stets frisch per Pfund 65 und 75 Pfg.

Käse, in feinen, guten Qualitäten per Pfund 40, 60 und 80 Pfg.

stets frisch gebrannten Kaffee per Pfund 80, 100, 120, 140 Pfg. empfiehlt bestens

Rud. Kracht, Rakeburger Allee Nr. 40.

NB. Rabattmarken beim Einkauf von 50 Pfg. an.

Die Lübecker **Margarine-** **Fabrik „Hansa“**

J. Schröder & Co. Rebenstraße 7. Telefon Nr. 913 empfiehlt stets frische

Margarine welche in den meisten Geschäften zu haben ist.

Achtung Maurer!

Mitglieder- **Versammlung** am Mittwoch den 2. März

abends 8 1/2 Uhr im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52 Tages-Ordnung:

1. Der Kampf des arbeitenden Volkes um das Koalitionsrecht. Ref.: Gen. Th. Bartels.

2. Vereinsangelegenheiten. Ehrenpflicht der Mitglieder ist, in dieser Versammlung anwesend zu sein. Der Vorstand

Täglich in allen Verkaufsstellen: **Frisches**

Kraft-Dauer-Brot.

C. Siemers, Struckmühle. Fernsprecher 1110.

Achtung Werstarbeiter!

Verbands- **Versammlung** am Mittwoch den 2. März

abends 8 1/2 Uhr im Vereinshaus, Johannisstraße 50/52. Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

St. Gertrud- **Liedertafel.**

Einladung zum **Happen-Fest** am Sonntag den 6. März 1904

im Lokale des Herrn W. Gloe „Louisenlust“.

Ausgang 5 Uhr. Eintritt 60 Pfg. Der Vorstand.

Circus Variété.

Heute und folgende Tage: Das aus 9 Attraktionen bestehende herrliche

März-Programm. Anfang 8 Uhr.

Panorama

Greifstraße 55, 1. Etage. Diese Woche aufgestellt:

Nord-Amerika. Philadelphia, Baltimore, Washington. Jeden Tag von 10—10 Uhr geöffnet

Stadttheater. 7 1/2 Uhr. Mittwoch den 2. März. 7 1/2 Uhr. 158. Vorstellung. 23. Mittwoch-Abend.

Hans Hucklebein. 7 1/2 Uhr. Donnerstag den 3. März. 7 1/2 Uhr.

Othello (Oper).

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten Inhalt der Zeitung mit Ausnahme der Rubrik „Lübeck und Umgegend“, sowie der mit J. S. geschickten Artikel und Notizen: Otto Friedrich. Druckerei: Friedrich Dieger & Co. — Lübeck. Fernsprecher 1110.

Senator Dr. Eichenburg betont nochmals, daß die Schwierigkeiten der Errichtung eines Radfahrweges nach Schlutup außerordentlich große seien.

Hahn beantragt, die Position: Herstellung eines Radfahrweges bei der Lohmühle zu streichen. Borgwardt bittet, anlässlich der Kabelegung in der Dantowstraße auch einen Radfahrweg herzustellen.

Postor Evers begrüßt es mit Freuden, daß vor dem Mühlentor ein Radfahrweg hergestellt wird. Ferner bittet Hedner, auch in der Louisestraße einen Radfahrweg herzustellen.

Ditte empfiehlt genaue Prüfung jedes neu anzulegenden Radfahrweges, ob er auch wirklich notwendig sei.

Mollwo tritt Pastor Evers entgegen. Heise verteidigt seinen Antrag.

Nach weiterer Debatte stellt Gussmann einen Antrag auf Kommissionsberatung.

Dieser Antrag wird abgelehnt, angenommen werden die Anträge auf Herstellung von Radfahrwegen bei der Lohmühle, in Travemünde, Semmerstraße, Arminstraße und Louisestraße.

Der Antrag auf Errichtung eines Radfahrweges in der Cronsförder Allee wird abgelehnt, der Antrag Heise dagegen angenommen.

Hierauf trat Vertagung ein. Schluß 2.55 Uhr.

Soziales und Parteileben.

Streiks und Lohnbewegungen. Wegen Tarifstreiks hat das gesamte Druckereipersonal (etwa 120 Personen) des bekannten Annoncenbureaus Haasen-Pfein u. Vogler in Berlin am Sonnabend die Arbeit niedergelegt.

Der Allgemeine Seimarbeiter-Schutzkongress, der von der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands nach Berlin einberufen worden ist, wird am 7. März seinen Anfang nehmen und zwei bis drei Tage dauern.

Die badische Sozialdemokratie und die Wahlreform. Unsere badischen Parteigenossen haben nun offiziell zur Wahlreform Stellung genommen.

10397 Mitglieder hatte der Verband der in Gemeindefabriken beschäftigten Arbeiter und Arbeiterangehörigen am Schluß des vergangenen Jahres nach seiner Abrechnung aufzuweisen.

Die Zahl der Gewerkschaftsfaktelle. Nach den von der Generalkommission gemachten Zusammenstellungen ist es in Deutschland jetzt 426 Gewerkschaftsfaktelle gegen 407 vor Jahresfrist.

Eine trostlose Statistik. Die Verwaltung des preussischen Schatzamtes ist zu höchstem Misstrauen bei den Arbeitern und dem Volkswohlstand gelangt.

ministerium sind jetzt 1049 Gefängnisse unterstellt, die zur Aufnahme von Untersuchungs- und Strafgefangenen dienen. Diese Gefängnisse enthielten 1902 im Tagesdurchschnitt 34400 Gefangene.

Die badische Sozialdemokratie und die Wahlreform. Unsere badischen Parteigenossen haben nun offiziell zur Wahlreform Stellung genommen.

Internationaler Sozialistenkongress. Wie das Internationale Bureau in Brüssel mitteilt, wird der Kongress in Amsterdam vom 14.-20. August d. J. stattfinden.

London. Sieben Personen verbrannt. Bei einem Brande in einer Nebenstraße von Paternoster Row kamen 7 Personen ums Leben.

Victoria (Britisch-Columbia). Von einem Bären getötet. Der aus Deutschland gebürtige Freiherr Martin v. Schloffer wurde in der Nähe von Port Angeles im Staate Washington von einem Bären getötet.

Bäcker Martzreise vom 27. Februar. Bayern-Butter Pfd. 1,15 Mk., Meierei-Butter Pfd. 1,30 Mk., Hasen Stk. — Mk., Enten Stk. 3,50 Mk., Gühner Stk. 2, — Mk., Küken Stk. — Mk., Tauben Stk. 0,60 Mk., Gänse Pfd. — Pf., Füllgans 3,30 Mk., Schweinskopf Pfd. 0,45 Mk., Schinken Pfd. 0,80 Mk., Würst Pfd. 1,15 Mk., Eier 9 Stk. 60 Pf., Kartoffeln 10 Liter 50 Pf., Kapfeln Pfd. 0,90 Mk., Karanfisch Pfd. 80 Pf., Hechte Pfd. 70 Pf., Barsche Pfd. 80 Pf., Kal Pfd. 0,90 Mk.

Tage früher, da er sich in einer beschaffenem Stadt etablieren wollte, hielt er um Gertrudes Hand an, denn er glaubte zu wissen, daß ihm das Mädchen ebenfalls gut sei.

Mr. Hummel, der auch nur mit ganz geringen Mitteln nach Amerika gekommen war, besaß jetzt eine große Farm in Illinois und sahien, indem er seinen Bruder in seiner Abwesenheit darauf gelassen, allein nach Deutschland herüberkommen zu sein, um seine Mutter abzuholen und mit dorthin zu nehmen.

worden, sie oft besucht, und nur eins genierte ihn noch im Ganzen: die Keimlichkeit in der Stube, die immer blank geputzt und mit weißem Sande bestreut war.

Alleerdings galt es hier erst, dem Fremden die Unschuld des Bräutleins darzulegen, denn vermeintlich ließ sich nichts an der Sache und mit Heimlichkeiten gab er sich überhastet nicht ab.

Gesamt hatte, seit er in Handwergs Familie eingeführt worden, sie oft besucht, und nur eins genierte ihn noch im Ganzen: die Keimlichkeit in der Stube, die immer blank geputzt und mit weißem Sande bestreut war.

Gundefutter als Mittagstoft. Eine nicht sehr appetitliche Geschichte lag einer Anklage wegen Nahrungsmittelverfälschung zu Grunde, die das Gärtnere Friederich Gembrecht in Berlin führte.

London. Sieben Personen verbrannt. Bei einem Brande in einer Nebenstraße von Paternoster Row kamen 7 Personen ums Leben.

Victoria (Britisch-Columbia). Von einem Bären getötet. Der aus Deutschland gebürtige Freiherr Martin v. Schloffer wurde in der Nähe von Port Angeles im Staate Washington von einem Bären getötet.

Bäcker Martzreise vom 27. Februar. Bayern-Butter Pfd. 1,15 Mk., Meierei-Butter Pfd. 1,30 Mk., Hasen Stk. — Mk., Enten Stk. 3,50 Mk., Gühner Stk. 2, — Mk., Küken Stk. — Mk., Tauben Stk. 0,60 Mk., Gänse Pfd. — Pf., Füllgans 3,30 Mk., Schweinskopf Pfd. 0,45 Mk., Schinken Pfd. 0,80 Mk., Würst Pfd. 1,15 Mk., Eier 9 Stk. 60 Pf., Kartoffeln 10 Liter 50 Pf., Kapfeln Pfd. 0,90 Mk., Karanfisch Pfd. 80 Pf., Hechte Pfd. 70 Pf., Barsche Pfd. 80 Pf., Kal Pfd. 0,90 Mk.

worden, sie oft besucht, und nur eins genierte ihn noch im Ganzen: die Keimlichkeit in der Stube, die immer blank geputzt und mit weißem Sande bestreut war.